



Freie
Krankenkasse

Lernstörungen- **Probleme erkennen und helfen**



Psychischer Druck

Behandlung





Kinder lernen fürs Leben. Dies gilt im Alltag, vor allem aber auch in der Schule. Rechnerische Fähigkeiten und ein problemloser Umgang mit der Sprache werden von jedem tagein tagaus in zahllosen Situationen gefordert.

Manche Kinder jedoch tun sich schwer mit dem Erlernen des Lesens und Schreibens oder aber sie haben Probleme im Umgang mit Zahlen. Eine Lernstörung betrifft meist nicht nur die schulischen Leistungen eines Kindes, sondern beeinträchtigt auch sein soziales Leben.

Die Ursachen für Lernstörungen sind vielfältig. Meist treffen mehrere Faktoren aufeinander, durch die die Probleme beim Lernen entstehen. Mit Verständnis und einer gezielten Förderung jedoch können Sie Ihrem Kind helfen, wieder mehr Freude am Schulalltag und an sozialen Kontakten zu gewinnen.

Diese Broschüre zeigt Ihnen, wie Sie bei Ihrem Kind eine Lernstörung erkennen und wie Sie ihm in diesem Fall helfen können.

> Was sind Lernstörungen?

Manche Kinder haben Schwierigkeiten, die geforderten schulischen Leistungen beim Lesen, Rechnen oder Schreiben zu erbringen. Obgleich sie ihren Klassenkameraden in Sachen Intelligenz in nichts nachstehen, können sie dem Unterrichtsrythmus nicht oder nur mit großen Problemen folgen. Die schlechten Schulnoten, die sich daraus ergeben, sind nicht das einzige Problem. Wer in der Schule nicht mit den anderen mithalten kann, gilt schnell als dumm oder faul. Die betroffenen Kinder sind dadurch einem großem Druck ausgesetzt und leiden sehr unter der Situation. Nicht selten lassen auch die Leistungen in anderen Fächern nach und das Kind vermeidet den Kontakt zu seinen Altersgenossen. Außerdem können sich Konzentrationsschwächen oder Hyperaktivität bemerkbar machen.

Lernstörungen sind oft noch ein Tabu-Thema. In der Gesellschaft werden Betroffene meist als dumm oder geistig zurückgeblieben abgestempelt. Doch es handelt sich nicht um eine Behinderung. Im Gegenteil: häufig weisen gerade sehr begabte Kinder Leistungsschwächen in bestimmten Bereichen auf. In anderen Unterrichtsfächern hingegen haben die betroffenen Schüler keine Probleme.

Bei den Lernstörungen unterscheidet man zwischen der Legasthenie (Lese-Rechtschreibschwäche) und der Dyskalkulie (Rechenchwäche). Nur sehr selten treten beide Stö-

rungen gemeinsam auf, meist ist bei einem Kind entweder die sprachliche oder die rechnerische Ebene betroffen. Man spricht in diesem Fall von einer Teilleistungsstörung.

Feststellen einer teilweisen Lernstörung

Folgende Merkmale müssen vorhanden sein:

- In einem bestimmten Unterrichtsfach, meist in Deutsch oder Mathematik, hat das Kind sehr schlechte Noten. Im jeweiligen Fach muss die Bewertung des Schülers niedriger sein als bei 97 Prozent der restlichen Schüler.
- Die Störung wird spätestens im fünften Schuljahr bemerkt.
- Das Kind hat dem Unterricht normal gefolgt. Häufiges Fehlen oder Schwierigkeiten durch schlecht erteilten Unterricht gelten nicht als Ursachen einer Lernstörung.
- Die Leistungsminderung darf nicht auf körperliche Ursachen, auf eine Erkrankung oder auf mangelnde Intelligenz zurückzuführen sein.



> Lernstörung oder Lernbehinderung?

Viele Kinder kämpfen in der Schule mit schlechten Noten. Die Ursachen dafür sind vielfältig, ebenso die Art der Lernschwierigkeit.

Von einer Lernstörung spricht man, wenn ein Kind deutliche Schwierigkeiten in der Schule aufweist, die jedoch nicht auf unangepasste Lernmethoden, auf Unlust zu lernen, auf eine verzögerte Entwicklung oder auf körperliche Defizite zurückzuführen sind. Kinder mit einer Lernstörung sind nicht weniger intelligent als ihre Altersgenossen, viele sind hingegen hochbegabt.

Kinder mit einer Lernbehinderung weisen im Unterricht ebenfalls große Probleme auf. Bei



ihnen liegt jedoch in den meisten Fällen eine Minderbegabung vor. Die schulischen Probleme erstrecken sich sehr oft über mehrere Unterrichtsfächer, im Gegensatz zu den Lernstörungen, die in der Regel nur ein Schulgebiet betreffen.

> Psychischer Druck

Der psychische Druck, der auf Kindern mit einer Lernstörung lastet, ist enorm. Betroffene merken selbst oft sehr früh, dass sie in bestimmten Unterrichtsfächern



nicht mit dem vorgegebenen Rhythmus mithalten können. Sie schämen sich wegen ihrer Probleme und versuchen, sie zu vertuschen. Von ihrem Umfeld (Eltern, Lehrer, Klassenkameraden, ...) müssen sich Kinder mit einer Lernstörung oft den Vorwurf anhören, sie seien dumm oder faul - zu Unrecht. Meistens geben sie sich unendlich viel Mühe beim Lernen, ohne Erfolg. Da sie den Erwartungen nicht gerecht werden können, sinkt ihr Selbstwertgefühl.

> Ursachen

Durch welche Faktoren Lernstörungen auftreten, ist bislang nicht genau geklärt. Vermutlich jedoch treffen mehrere mögliche Auslöser aufeinander.

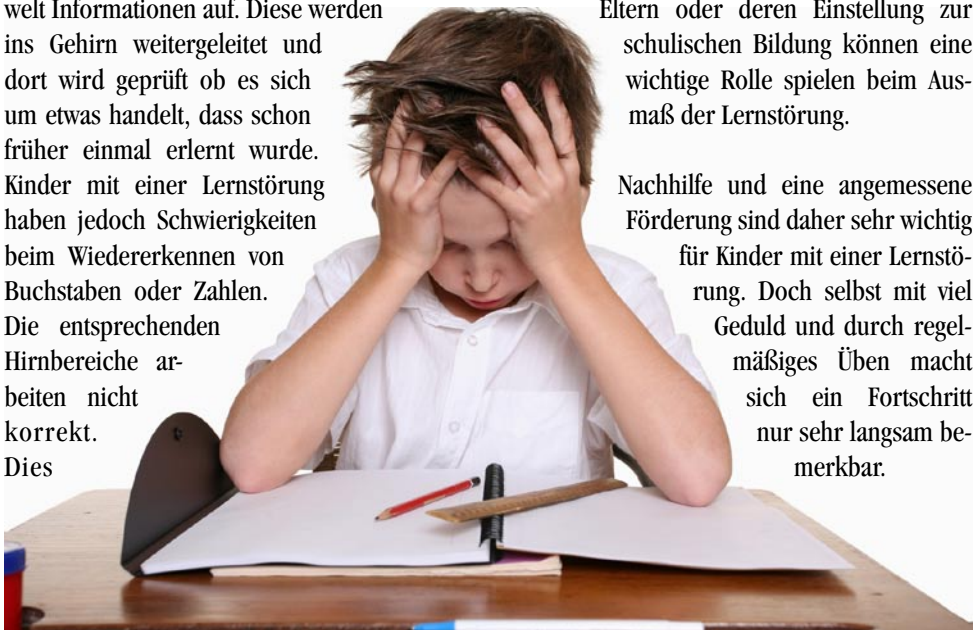
Zum einen haben Untersuchungen ergeben, dass die Wahrscheinlichkeit einer Lernstörung vererbt wird. So ist bspw. bei vielen Kindern mit einer stark ausgeprägten Legasthenie eine genetische Veränderung erkennbar. Unterstützt wird diese These zudem durch die Tatsache, dass Lernstörungen häufig mehrfach innerhalb einer Familie auftreten.

Ein weiterer möglicher Grund für die Entstehung einer Lernstörung ist eine fehlerhafte Verarbeitung der Informationen im Gehirn. Ständig nimmt der Mensch aus seiner Umwelt Informationen auf. Diese werden ins Gehirn weitergeleitet und dort wird geprüft ob es sich um etwas handelt, das schon früher einmal erlernt wurde. Kinder mit einer Lernstörung haben jedoch Schwierigkeiten beim Wiedererkennen von Buchstaben oder Zahlen. Die entsprechenden Hirnbereiche arbeiten nicht korrekt. Dies

ist auf Beeinträchtigungen bei der Geburt oder während der Schwangerschaft zurückzuführen.

Soziale oder erziehungsbezogene Nachteile für das Kind werden von den meisten Fachkräften nicht als direkte Auslöser für eine Lernstörung angesehen. Allerdings können diese Faktoren eine erhebliche Auswirkung auf das Ausmaß der Lernstörung haben. Kommt das betroffene Kind bspw. aus sozial schwachen Verhältnissen oder aus multikulturellen Familien, so sind die Probleme beim Lernen häufig besonders stark ausgeprägt, da es meist nicht ausreichend durch seine Familie gefördert werden kann. Auch das Fehlen eines eigenen Zimmers, in dem das Kind ungestört lernen kann, die (mangelnde) Unterstützung der Eltern oder deren Einstellung zur schulischen Bildung können eine wichtige Rolle spielen beim Ausmaß der Lernstörung.

Nachhilfe und eine angemessene Förderung sind daher sehr wichtig für Kinder mit einer Lernstörung. Doch selbst mit viel Geduld und durch regelmäßiges Üben macht sich ein Fortschritt nur sehr langsam bemerkbar.



> Legasthenie

Manche Kinder haben Schwierigkeiten, geschriebene Informationen korrekt zu verarbeiten. Doch nicht jedes von ihnen ist ein Legastheniker. Erst wenn die Schwierigkeiten trotz einer normalen oder überdurchschnittlichen Intelligenz auftreten, spricht man von einer Lese-Rechtschreibschwäche.

Die meisten der betroffenen Kinder weisen sowohl beim Lesen als auch beim Schreiben Probleme auf und sind demnach Legastheniker. Seltener hingegen treten die Schwierigkeiten nur beim Lesen (Dyslexie) oder beim Schreiben (Agraphie) auf.

Bei einer Legasthenie handelt es sich nicht um ein zeitbegrenztes Problem beim Lernen, sondern um dauerhafte Schwierigkeiten, die einer Behandlung bedürfen.

Da sich viele Kinder für ihre Probleme beim Lernen schämen, versuchen sie, diese zu vertuschen. So weigern sie sich bspw. konsequent

selbst kleinste Absätze vorzulesen oder Dinge zu notieren. Was anfänglich vielleicht als Unlust oder Faulheit interpretiert wird, stellt sich jedoch häufig als eine Lese-Rechtschreibschwäche heraus.

Wenn Sie bemerken, dass Ihr Kind trotz regelmäßigen Übens keine Fortschritte macht oder das Gelernte scheinbar sofort wieder vergisst, sollten Sie an eine Lernstörung denken. Oft ermüdet das Kind beim Lesen oder Schreiben sehr schnell oder es möchte die Übungen auf keinen Fall durchführen. Auch wenn Ihr Kind einen Text zwar fehlerfrei abschreiben kann, jedoch bei frei geschriebenen Texten (Diktate, Aufsätze, usw.) ständig auffallend viele Fehler macht, könnte dies ein Hinweis auf eine Lese-Rechtschreibschwäche sein.

Erste Anzeichen einer Legasthenie sind manchmal schon im Kleinkindalter festzustellen, wenn das Kind bspw. sehr spät mit dem Sprechen beginnt, wenn sich Sprechstörungen





oder Ungeschicklichkeiten in der Bewegung bemerkbar machen.

Falls Sie befürchten, dass Ihr Kind eine Lese-Rechtschreibschwäche hat, sollten Sie auf folgende Zeichen achten:

- Undeutliche und ungenaue Aussprache
- Große Unlust, die Hausaufgaben zu erledigen (besonders wenn es um Lese- oder Schreibübungen geht)
- Verwechslung der Buchstabenfolge (z.B. „Stren“ statt „Stern“)
- Auffallend viele Fehler beim Lesen
- Sehr langsames und stockendes Lesen
- Wörter-Raten (das Kind liest nicht wirklich, sondern errät die Wörter)
- Mangelhaftes Textverständnis (das Kind kann das Gelesene nicht gut wiedergeben)
- Lesen einzelner Silben (ganze Wörter können nicht in einem Zug gelesen werden)
- Ungewöhnlich viele Rechtschreibfehler, die sich selbst bei konsequentem Üben nicht bessern
- Verwechslung ähnlich klingender Buchstaben („d-t“, „g-k“)
- Verdrehen von Buchstaben, insbesondere bei „b-d“ und „p-q“
- Vergessen von Buchstaben oder ganzer Silben beim Schreiben

Diese Anzeichen treten nicht vorübergehend auf, sondern machen sich dauerhaft bemerkbar.

> Rechenschwäche

In der Fachsprache bezeichnet man eine Rechenschwäche als Dyskalkulie. Auch diese Störung ist relativ häufig bei normal intelligenten oder gar hochbegabten Kindern anzutreffen. Betroffene haben Schwierigkeiten mit mathematischen Prinzipien, z.B. beim Erlernen der Grundrechenarten, beim Einmaleins, usw. Selbst beim Zählen bestehen häufig schon Probleme; das Einschätzen und Vergleichen von Mengen ist kaum möglich oder der Wechsel zwischen unterschiedlichen Rechenarten kann nicht vollzogen werden. Nicht selten treten auch in anderen Sachgebieten Schwierigkeiten auf, da das Kind Karten, Tabellen oder Zeitabläufe nicht richtig versteht (z.B. in Physik oder Geografie).

Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) liegt eine Rechenschwäche oder Rechenstörung vor, wenn die Leistung des Kindes eindeutig unterhalb des Niveaus liegt, welches aufgrund des Alters, der Intelligenz und der Schulklasse zu erwarten ist. Die Fähigkeiten im Bereich des Lesens und der Rechtschreibung hingegen dürfen dabei nicht von der Norm abweichen.

Allerdings ist es nicht leicht, eine Dyskalkulie zuverlässig zu erkennen, da sehr viele Schüler Probleme beim Rechnen haben, die jedoch nicht unbedingt einer Rechenstörung zugeordnet werden können.



Merkmale einer Rechenstörung:

- mangelhaftes Mengen- und Zahlenverständnis: das Kind kann nicht oder nur schwer erkennen, ob eine Zahl größer ist als eine andere, ob sie ein Vielfaches von ihr ist, usw.
- enorme und bestehende Schwierigkeiten beim Ausführen der Grundrechenarten
- Schwierigkeiten beim Zählen
- anhaltende Probleme, das Einmaleins zu lernen
- Unfähigkeit, Textaufgaben zu lösen
- Vertauschen von Rechenzeichen, z.B. $3=1+4$ anstelle von $3+1=4$
- die Position der Ziffern wird nicht wahrgenommen oder nicht verstanden, z.B. aus „17“ wird „71“
- Konzentrationsstörungen (Vergessen einer Zahl oder eines Rechenzeichens)

Wie auch bei der Lese-Rechtschreibschwäche treten die Anzeichen einer Rechenstörung nicht zeitweise auf, sondern sind anhaltend.

> Lernstörungen und ADS/ADHS

Kinder, die Anzeichen einer Lernstörung aufweisen, sind häufig auch von ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom) oder ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom) betroffen. Besonders ein Mangel an Konzentration tritt bei beiden Störungen sehr oft auf.

Die Symptome von ADS bzw. ADHS sind meist vor einer Lernstörung erkennbar, da sich dieses Syndrom vorwiegend durch auffällige Verhaltensweisen äußert. Erste Merkmale sind unter Umständen schon im Kleinkindalter wahrzunehmen. Die Kinder sind ruhelos, möchten ständig im Mittelpunkt stehen, können sich nicht auf eine Sache konzentrieren und lassen sich nur sehr schwer in eine Gruppe integrieren. Unüberlegtes Handeln, impulsive Reaktion, Schlafstörungen oder manchmal auch Aggressivität sind weitere Symptome der Störung. Betroffene Kinder haben meist nur wenig Selbstvertrauen und sind häufig überängstlich.

Die Störung äußert sich nicht immer in einem hyperaktiven Verhalten. Manchmal ist das Kind eher eine „Träumsuse“, wirkt gedankenverloren und kann sich einfach nicht konzentrieren.

Die Eltern eines ADS/ADHS-Kindes sind durch dessen

extremes Verhalten meist überfordert. Außenstehende bewerten sein Benehmen oft als mangelhafte Erziehung, doch damit hat die Störung nichts zu tun, denn es handelt sich um eine Funktionsstörung im Gehirn der Betroffenen.

ADS/ADHS-Patienten können ihre Aufmerksamkeit nicht bewusst steuern. Ihre Konzentration wandert unkontrolliert von einem einströmenden Reiz zum anderen. Gerade deshalb weisen sie oft auch Anzeichen einer Lernstörung auf.

Ob beide Erkrankungen vorliegen und wie die Behandlung erfolgen soll, kann nur von Fachkräften (Psychologen, Ärzten, ...) getestet und beurteilt werden.

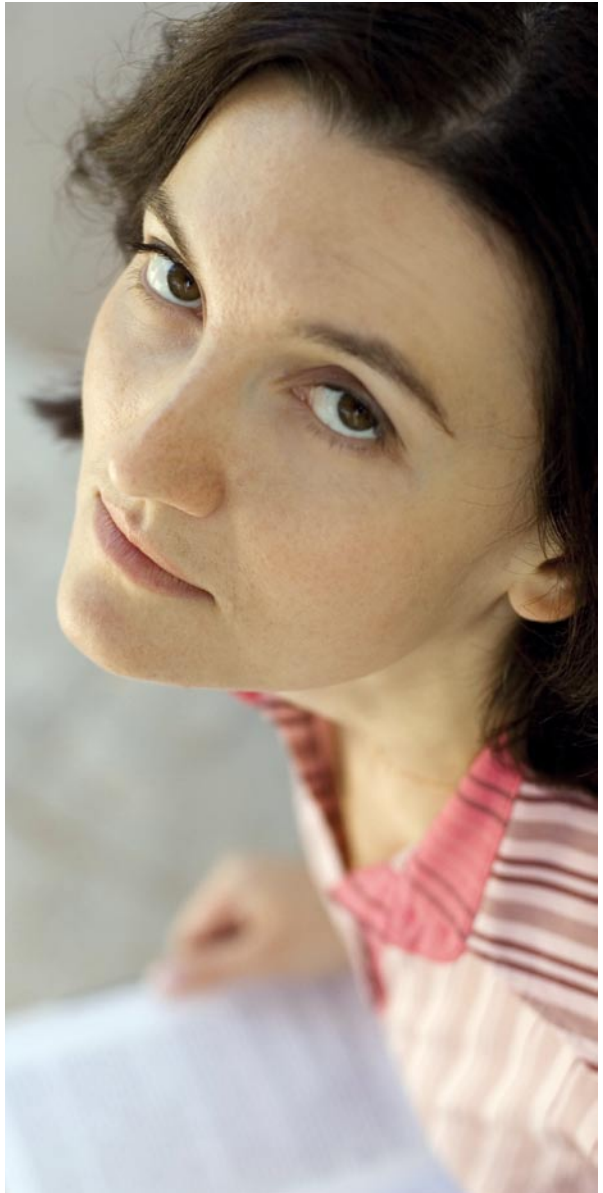


> Legasthenie und Dyskalkulie bei Erwachsenen

Legasthenie und Dyskalkulie sind nicht heilbar. Selbst nach der Schulzeit haben betroffene Erwachsene tagtäglich mit diesen Problemen zu kämpfen.

Viele lerngestörte Kinder haben heute Lehrer und Eltern, die sich mit dieser Situation auseinandersetzen. Erwachsene hingegen sind meist auf sich allein gestellt. Zudem haben sie früher nicht die erforderliche pädagogische und psychologische Unterstützung erhalten. Aus diesem Grund sind Angst, Zweifel und Unsicherheit bei den Betroffenen an der Tagesordnung. Ständig versuchen sie, ihre Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche vor den Mitmenschen zu verstecken. Dazu müssen sie immer wieder nach neuen Ausreden suchen.

Um diesem kraftraubenden Kreislauf zu entkommen, sollten auch betroffene Erwachsene unbedingt versuchen, ihre Lage zu akzeptieren und professionelle Unterstützung suchen. Durch die therapeutische Hilfe können - ähnlich wie bei lerngestörten Kindern - Blockaden abgebaut und Wege zu einem entspannteren Leben gefunden werden.



> Erkennen der Lernstörung

Nicht jedes Kind, das Probleme in der Schule hat, leidet an einer Lernstörung. Oft sind mangelnde Aufmerksamkeit und Konzentration, Bequemlichkeit oder Desinteresse der Grund für schlechte Noten. Seltener kommt es vor, dass ein Schüler eine geringe Intelligenz aufweist.

Diese Fälle sind einer Lernstörung wie Legasthenie oder Dyskalkulie jedoch nicht zuzurechnen.

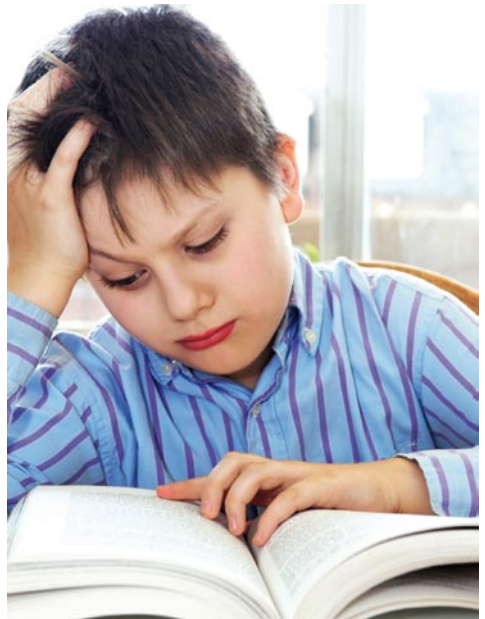
Sobald Sie Zeichen einer Lernstörung bei Ihrem Kind feststellen, sollten Sie sich umfassend mit diesem Thema auseinandersetzen. Ihr Haus- oder Kinderarzt, ein Psychologe oder Mitarbeiter eines PMS-Zentrums können Ihnen dabei helfen. Zudem sollten Sie mit den Lehrern Ihres Kindes über Ihre Beobachtungen reden und sie nach ihren Erfahrungen fragen.

Zu Beginn der Diagnosestellung werden Ihnen einige Fragen zur Entwicklung Ihres Kindes gestellt. Dabei spielt auch die Zeit vor der Einschulung eine wichtige Rolle. Selbstverständlich sind auch die schulische und die soziale Entwicklung Gegenstand dieser Aussprache; die Gefühle Ihres Kindes werden dabei ebenso mit einbezogen wie seine Motivation.

Anhand von Diktaten, Leseproben, Rechenübungen oder eigens zu diesem Zweck entwickelten Tests werden die Fähigkeiten des Kindes getestet. Bereiten diese Aufgaben dem Kind Schwierigkeiten, sind weitere Schritte zu

unternehmen. Dazu gehört unter anderem ein Intelligenztest, der klären soll, dass die Lernprobleme nicht durch eine mangelnde Intelligenz hervorgerufen werden. Außerdem wird das Kind medizinisch untersucht, um eine verminderte Seh- und Hörfunktion oder andere Krankheiten als Ursache auszuschließen. Weitere wichtige Tests bei der Diagnose einer Lernstörung betreffen die Sprachentwicklung, die Konzentrationsfähigkeit und die motorische Geschicklichkeit Ihres Kindes.

Wird auf diese Weise eine Lernstörung festgestellt, so kann rasch mit der Behandlung und einer gezielten Förderung Ihres Kindes begonnen werden.



> Behandlung

Die Lernstörung wirkt sich nicht nur negativ auf die schulischen Leistungen des Kindes aus. Wenn der Grund für die schlechten Noten nicht bekannt ist, wird es von seinem Umfeld oft als faul oder minderbegabt abgestempelt, von Mitschülern wegen seiner angeblichen Dummheit verspottet. Natürlich wirkt sich das alles negativ auf die Psyche des Kindes aus. Aus Angst und Scham zieht es sich von seinem Umfeld zurück und wird zum Einzelgänger.

Lernstörungen sind nicht heilbar, aber durch gezielte Förderung und mit viel Verständnis können die Auswirkungen gemildert und der Umgang mit dieser Situation erlernt werden. Dabei ist es sehr wichtig, dass Eltern, Lehrpersonen, Beratungsstellen, Psychologen, usw. eng zusammenarbeiten.



Umgang in der Schule

Die Schule spielt in der Förderung lerngestörter Kinder natürlich eine große Rolle. Im Problembereich sollte das Kind ein angepasstes Pensum erhalten, das seinem Niveau entspricht. Je nach Ausprägung der Lernstörung ist es auch sinnvoll, die Bewertung der schulischen Leistung anzupassen oder unter Umständen davon abzusehen.

Da die Zahl der lerngestörten Kinder in den vergangenen Jahren stark angestiegen ist, werden in vielen Grundschulen spezielle Förderkurse für die betroffenen Schüler angeboten. Besonders ausgebildete Lehrpersonen oder aber auch Therapeuten arbeiten den Unterrichtsstoff auf individuelle Weise mit den Kindern auf.

Außerschulische Förderung

Um dem Kind beim Umgang mit seiner Lernstörung zu helfen, müssen seine Situation, die Schwere der Probleme und seine Lernmethodik genauestens analysiert werden. Dazu sind verschiedene psychologische Tests und Befragungen notwendig, die von PMS-Zentren, Beratungsstellen oder selbständigen Therapeuten durchgeführt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal werden spezielle Förderübungen erarbeitet, die dem Kind das Lernen erleichtern sollen. Dabei kommen eventuell unterschiedliche Hilfsmittel zum Einsatz, wie eigens dazu entwickelte

Computerprogramme, Handzeichensprache als Hilfe beim Lernen, usw.

Da Kinder mit einer Lernstörung – vor allem vor deren Erkennung – einem großen psychischen Druck ausgesetzt sind, ist in vielen Fällen eine psychologische Behandlung notwendig. Entspannungs- und Konzentrationsübungen, psychomotorisches Training, Ergotherapie und Methoden zur Stärkung des Selbstbewusstseins können unter Umständen ebenfalls zur Behandlung einer Lernstörung gehören.

Bei Legasthenikern wird häufig auch eine logopädische Behandlung zur Besserung der bestehenden Schwierigkeiten angewandt.

Unterstützung durch die Eltern

Für Ihr Kind ist es sehr wichtig, dass Sie es unterstützen und Verständnis zeigen für seine Situation. Trotz oder gerade wegen seiner schlechten Noten braucht es Ihre Anerken-

nung und Ihre Unterstützung. Lassen Sie Ihr Kind spüren, dass Sie zu ihm halten und dass es Ihnen seine Probleme anvertrauen kann. Nehmen Sie sich Zeit, gemeinsam mit Ihrem Kind zu lernen. Besprechen Sie die Lernmethoden oder sonstigen Hilfsmaßnahmen jedoch vorher mit den Lehrpersonen und/oder Therapeuten, um das Kind nicht durch unterschiedliche Vorgehensweisen zu verwirren.

Erstattungen unserer Sondersversicherung

Die Sondersversicherung der Freien Krankenkasse erstattet folgende Leistungen:

- **Logopädie:** 7,50 € pro Behandlung durch einen Logopäden, insofern die Behandlung nicht durch die gesetzliche Krankenversicherung übernommen werden kann. (Eine Erstattung durch die gesetzliche Krankenversicherung wird von unserem Vertrauensarzt genehmigt, falls bestimmte Kommunikationsstörungen vorliegen, wie Sprach- und Sprechstörungen, Stimmprobleme, Gehörstörungen, Schluckstörungen.)
- **Psychomotorik:** 7,50 € pro Sitzung bei einem anerkannten Therapeuten für Psychomotorik (für Kinder bis 16 Jahre).
- **Ergotherapie:** 7,50 € pro Sitzung.
- **Psychologie:** 15 € pro Einzelsitzung in der Praxis eines diplomierten, selbstständigen Psychologen.



> Allgemeine Tipps - So helfen Sie Ihrem Kind beim Lernen

Kinder mit einer Lernstörung benötigen viel Verständnis, Geduld und ganz besonders ein Gefühl von Sicherheit.

- Legen Sie feste Zeiten fest, in denen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind lernen.
- Ziehen Sie sich für das Lernen an einen ruhigen Ort zurück. Hektik, Lärm und Ablenkungen verringern die Konzentration Ihres Kindes.
- Sehen Sie keine zu langen Lerneinheiten vor. Kinder mit einer Lernstörung können sich häufig besonders schlecht konzentrieren. Machen Sie eine Pause, sobald Sie merken, dass die Konzentration Ihres Kindes spürbar nachlässt.
- Lassen Sie Ihrem Kind beim Lernen Zeit zum Nachdenken. Greifen Sie nicht sofort ein, wenn es eine Antwort nicht kennt.
- Seien Sie geduldig, wenn Ihr Kind Fehler macht.
- Loben Sie Ihr Kind, wenn es eine Aufgabe richtig gelöst hat. Wenn Sie ihm nur seine Fehler vorhalten, belasten Sie es zusätzlich und seine Motivation wird sehr schnell nachlassen.
- Versuchen Sie, Ihrem Kind bestimmte Zusammenhänge möglichst spielerisch und anschaulich zu erklären. Legen Sie z.B. bei Rechenaufgaben eine bestimmte Anzahl Dinge auf den Tisch, anhand derer Ihr Kind die Lösung abzählen kann.
- Trösten Sie Ihr Kind, wenn es mit schlechten Testergebnissen nach Hause kommt und schauen Sie gemeinsam mit ihm das an, was es richtig gemacht hat. Unter diesem Blickwinkel erscheint die Leistung dann vielleicht nicht gerade so schlecht.
- Belohnen Sie Ihr Kind am Ende jeder Übungseinheit für seine Anstrengung. Entweder durch eine Kleinigkeit direkt im Anschluss an das Lernen oder durch „Pluspunkte“. Wenn Ihr Kind eine bestimmte Anzahl dieser Punkte gesammelt hat, kann es sich dafür eine Belohnung aussuchen.



> Nützliche Adressen

PMS-Zentrum der Provinz und Gemeinden

Neustraße 59B
4700 Eupen
Tel.: 087 742 522
E-Mail: ceupen@prov-liege.be

Major-Long-Straße 1
4780 Sankt Vith
Tel.: 080 228 523
E-Mail: cvith@prov-liege.be

Freies PMS-Zentrum

Aachener Straße 24
4700 Eupen
Tel.: 087 743 900

Luxemburger Straße 11
4780 Sankt Vith
Tel.: 080 226 654
E-Mail: st.vith@freiespms.be

PMS-Zentrum der DG

Gospert 44
4700 Eupen
Tel.: 087 554 644
E-Mail: pms.zentrum.der.dg@euregio.net

Untere Büchelstraße 2
4780 Sankt Vith
Tel.: 080 228 806

Moresneter Straße 29
4720 Kelmis
Tel.: 087 658 958

Wirtzfelder Weg 6A
4750 Bütgenbach
Tel.: 080 445 283

*Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen
jederzeit gerne zur Verfügung.*

4760 Büllingen - Hauptstraße 2
Tel. 080 640 545

4700 Eupen - Vervierser Straße 6A
Tel. 087 598 660

4728 Hergenrath – Aachener Straße 1
Tel. 087 659 964

4720 Kelmis – Kirchstraße 13
Tel. 087 558 169

4730 Raeren – Hauptstraße 48
Tel. 087 853 464

4780 St.Vith - Schwarzer Weg 1
Tel. 080 799 515

www.freie.be
E-Mail: info@freie.be

**Informationen für
Ihre Gesundheit**



Freie
Krankenkasse

Verantwortlicher Herausgeber:

H. Heck, Freie Krankenkasse, Hauptstraße 2, 4760 Büllingen 2008/10
Unternehmensnummer: 0420.209.938